



[Pro Wildlife e.V.](#) · Engelhardstr. 10 · D-81369 München

Frau Eva Weber, Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg  
Mitglieder des Augsburger Stadtrats  
Rathausplatz 2  
86150 Augsburg

München, 12. April 2023

## Fraktionsübergreifender Prüfantrag zu Trophäenjagdangeboten auf der ‚Jagen und Fischen‘

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,  
sehr geehrte Stadtratsmitglieder,

im Namen der 21 unterzeichnenden Tier- und Artenschutzorganisationen sowie Natursportverbänden wende ich mich bezüglich des **fraktionsübergreifenden Prüfantrags zu Trophäenjagdangeboten** auf der ‚Jagen und Fischen‘ an Sie. Die hier unterzeichnenden Organisationen nehmen den Vorstoß des Augsburger Stadtrats erfreut zur Kenntnis und begrüßen ausdrücklich die Bereitschaft des Stadtrats, Verantwortung für einen nachhaltigeren Tier- und Artenschutz und eine wildtierfreundliche Zukunft zu übernehmen.

Die [Kernproblematiken](#) der Trophäenjagd unterstreichen die Wichtigkeit Ihres Vorhabens:

- 1. Trophäenjagd unterminiert Artenschutzbemühungen:** Der Abschuss der größten und stärksten Individuen führt zu einer unnatürlichen Selektion, die die genetische Gesundheit der Population schwächt, die Reproduktionsraten verringert, das Sozialgefüge beeinträchtigt und überlebenswichtige Informationen u. a. zu Nahrungsquellen und Wanderrouten auslöscht. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen darüber hinaus, dass Trophäenjagd nicht nur die Tierbestände innerhalb bejagter Gebiete dezimiert, sondern auch negative Auswirkungen auf Populationen in angrenzenden Schutzgebieten hat.
- 2. Trophäenjagd ist nicht tierschutzkonform,** da sie dem im Tierschutzgesetz verankerten Grundsatz des Tötens nur mit „vernünftigen Grund“ widerspricht; die Tötung zum Spaß, als Sport oder zur Erlangung einer Trophäe gehört nicht dazu. Darüber hinaus werden nicht selten Jagdmethoden angeboten, deren Anwendung in Deutschland aus Tierschutzgründen verboten sind, wie beispielsweise die Bogenjagd.

**3. Trophäenjagd ist unethisch** und unvereinbar mit den Grundsätzen der IUCN, sich für eine nachhaltigere und gerechtere Welt einzusetzen, [konstatiert auch die Ethikgruppe der Weltnaturschutzunion \(IUCN\)](#).<sup>1</sup>

**4. Trophäenjagd birgt kaum finanzielle Vorteile für lokale Gemeinden und den Artenschutz:** Die Annahme, Trophäenjagd sei ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in den Herkunftsländern und unterstütze insbesondere lokale Gemeinden finanziell, ist in den allermeisten Fällen ein Trugschluss.

- a) Trophäenjagd ist [gesamtwirtschaftlich irrelevant](#) und macht in den acht wichtigsten afrikanischen Trophäenjagdländern durchschnittlich nur 0,03 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus, zieht nur einen Bruchteil der Touristen an (20.000 im Vergleich zu 17,6 Mio.).<sup>2</sup>
- b) Der überwiegende Teil der Jagden findet auf privatem Grundbesitz statt. In Namibia, dem mit Abstand beliebtesten Land für deutsche Jagdtourist\*innen, werden [95,8 Prozent der Jagden auf privaten Farmen](#) durchgeführt.<sup>3</sup>
- c) Auch von Jagden auf kommunalem oder staatlichem Land profitieren lokale Gemeinden finanziell kaum. Im Schnitt erreichen die Bevölkerung gerade einmal [3 bis 5 Prozent der Einnahmen](#),<sup>4</sup> was einem finanziellen Benefit von ca. [0,30 USD pro Kopf und Jahr](#) entspricht.<sup>5</sup> Selbst in der sogenannten Community Conservation in Namibia beträgt der durchschnittliche Profit aus der Trophäenjagd nur [knapp 6 USD pro Kopf und Jahr](#) und auch nur, wenn die Gesamteinnahmen vollständig an die Gemeindeglieder ausgeschüttet würden.<sup>6</sup> Die per se eher geringen Einnahmen werden zusätzlich durch [Misswirtschaft](#),<sup>7</sup> [Korruption und Vetternwirtschaft](#)<sup>8</sup> geschmälert.
- d) Trophäenjagd schafft nur wenige, meist saisonale Jobs.<sup>2</sup> In Namibia sind fast 240.000 Menschen direkt in die Community Conservation involviert, die über 3.500 Jobs schaffen. Davon entfallen aber nur [318 Anstellungen auf Gebiete mit Trophäenjagd](#), wovon wiederum nur 130 Vollzeit-, die restlichen 188 Teilzeitstellen sind.<sup>9</sup> Darüber hinaus lassen die angegebenen Lohnkosten darauf schließen, dass sich das Gehalt dieser Stellen deutlich unter dem durchschnittlichen namibischen [Jahreslohn im Niedriglohnsektor von 2.700 €](#) befindet.<sup>10</sup>
- e) In Loliondo, Tansania werden [Massai von ihrem angestammten Land vertrieben](#), um Platz für Trophäenjagdgebiete zu schaffen. Die tansanische Regierung plant das Massai-Land an ein aus den Vereinigten Arabischen Emiraten stammendes Unternehmen zu verpachten. Von der Vertreibung betroffen sind ca. 70.000 Massai. Proteste der Einheimischen wurden gewaltsam niedergeschlagen.<sup>11</sup>
- f) Die Unterhaltungs- und Managementkosten für die entsprechenden Gebiete übersteigen die Gewinne aus der Trophäenjagd bei Weitem.<sup>5</sup>

**5. Trophäenjagd wird mehrheitlich abgelehnt:**

- a) [in Deutschland: 89 Prozent der Befragten einer aktuellen repräsentativen Umfrage](#) lehnen den Import von Jagdtrophäen nach Deutschland ab.<sup>12</sup>
- b) [in Europa:](#) Auch das [Europäische Parlament fordert ein Importverbot](#) für Jagdtrophäen geschützter Tierarten in die EU.<sup>13</sup>
- c) [in Afrika:](#) In Südafrika, dem größten Jagdtrophäenexporteur Afrikas, positionieren sich über zwei Drittel der befragten Bevölkerung über alle Gesellschaftsschichten hinweg gegen die Trophäenjagd.<sup>14</sup> Im Rahmen der Dortmunder Jagdmesse „Jagd & Hund“ äußerten über [90 Tier- und Artenschutzorganisationen und Expert\\*innen aus Afrika und der Welt in einem offenen Brief](#) ihre klare Haltung gegen die Trophäenjagd. Dazu die Initiatorin Stefania Falcon von WAPFSA: „*Unser Ziel ist es, eine wahrhaft afrikanische Perspektive zu vermitteln, einschließlich der weit verbreiteten Haltung gegen die kolonial-geprägte Kommerzialisierung unserer bedrohten und geschützten Arten.*“ Und weiter heißt es: „*Anstatt die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu fördern und den Lebensunterhalt der lokalen Gemeinschaften zu sichern, vertieft die Trophäenjagd die Ungleichheit und verfestigt soziale Ungerechtigkeit.*“<sup>15</sup>

- d) weltweit: Darüber hinaus positionieren sich über [170 Tier- und Artenschutzorganisationen](#) aus aller Welt, darunter 51 Organisationen aus Afrika, für ein Importverbot von Jagdtrophäen und eine wildtierfreundliche Zukunft ohne Trophäenjagd.<sup>16</sup>
- e) in der Wirtschaft: Einige der weltweit größten Reiseagenturen, darunter Booking.com, TripAdvisor und die Expedia Gruppe, forderten Mitte letzten Jahres von der südafrikanischen Regierung ein [Ende der Trophäenjagd und den Einsatz für eine wildtierfreundliche Tourismusindustrie](#).<sup>17</sup>

Darüber hinaus möchten wir darauf hinweisen, dass die **Trophäenjagd auf bedrohte und geschützte Tierarten**, wie Elefanten, Leoparden, Nashörner, Löwen oder auch Eisbären, **nicht vergleichbar ist mit** denen in unseren Breiten durchgeführten **Jagden auf Rehe oder Wildschweine**. Weder dient die Trophäenjagd der Eindämmung von Seuchen, wie der gern ins Feld geführten Afrikanischen Schweinepest – es werden keine kranken Tiere geschossen, sondern die größten, stärksten und gesündesten, was nicht nur Folgen für die betroffenen Populationen nach sich zieht, sondern Konsequenzen für die Integrität des ganzen ökologischen Gefüges hat, noch zur Regulierung angeblicher Überpopulationen – während beispielsweise vor einem Jahrhundert noch geschätzte 12 Mio. Elefanten den afrikanischen Kontinent bevölkerten, sind es heute noch ungefähr [400.000, Tendenz weiter sinkend](#).<sup>18</sup>

Wir begrüßen daher den Vorstoß des Augsburger Stadtrats, Verantwortung zu übernehmen und das Angebot für Trophäenjagdreisen einzuschränken.

Nach eigenen **Vor-Ort-Recherchen** auf der diesjährigen ‚Jagen und Fischen‘ wurden [Trophäenjagdreisen](#) vermarktet, die sowohl in Gefangenschaft gezüchtete Löwen zum Abschuss anboten (**Gatterjagd**/„canned hunting“) als auch speziell gezüchtete **Farbvarianten** von Antilopen sowie eine Antilopenart (Scimitar Oryx/Säbelantilope), die in freier Wildbahn bereits ausgestorben ist.<sup>19</sup> Im Gespräch bestätigte der Aussteller außerdem, dass die von ihm angebotenen Breitmaulnashörner ebenfalls für die Trophäenjagd gezüchtet werden. Übrigens ein Angebotsspektrum, das nicht nur von Tier- und Artenschutzorganisationen als äußerst problematisch bewertet, sondern angeblich auch von Jagdorganisationen wie dem namibischen Jagdverband (NAPHA) abgelehnt wird, dessen [Verhaltenskodex](#) ausschließlich die Jagd auf freilebende Wildtiere billigt.<sup>20</sup>

Aus Artenschutzsicht sind allerdings Abschüsse auf in freier Wildbahn lebende geschützte Tiere aus den bereits oben ausgeführten Gründen besonders abzulehnen. Auch diese Angebote fanden sich dieses Jahr auf der ‚Jagen und Fischen‘, inklusive der **Vermarktung von Trophäenjagden auf Elefanten, Leoparden und Spitzmaulnashörner**.<sup>19</sup>

Aus unserer Sicht besteht daher die dringende Notwendigkeit, die **Vermarktung von Trophäenjagden auf bedrohte und geschützte Tierarten grundsätzlich zu unterbinden**. Für die Augsburger Messe wäre dies nur ein **äußerst geringer Einschnitt**. Von den ca. 300 Ausstellern, die 2023 gelistet waren, boten nur sechs relevante Trophäenjagdreisen an, letztendlich vor Ort waren vier. Bereits in einer Datenerhebung von 2020 zeigte sich das geringe Interesse an Trophäenjagdreisen. Nur [7 Prozent der Messebesucher\\*innen](#) gaben an im Bereich von Jagd- und Angelreisen eingekauft zu haben.<sup>21</sup>

Abschließend möchten wir noch einmal anmerken, dass sich die Messe Augsburg einem Nachhaltigkeitskodex zur „Ausgeglichenheit von ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten“ **„fairpflichtet“**.<sup>22</sup> Diese „Selbstverpflichtung zur **unternehmerischen Verantwortung**“ sollte nicht nur bei der Durchführung der Veranstaltung zum Tragen kommen, sondern auch bei den Angeboten auf der Messe. Denn letztendlich geht es nicht darum, anderen Ländern Vorschriften bezüglich ihres Umgangs mit Wildtieren zu machen, sondern für unsere **gesellschaftlichen Werte und Normen** einzustehen. Für die überwiegende Mehrheit ist das Töten von Tieren aus Spaß oder zur Erlangung eines Statussymbols mit diesen Werten nicht vereinbar. Darüber hinaus ist die Trophäenjagd weder aus Artenschutzsicht vertretbar noch vom ökonomischen Standpunkt nachhaltig oder zukunftssträchtig. Daher ist es legitim diesbezüglich verbindliche nationale oder lokale Regelungen zu treffen, die diesen Werten und Erkenntnissen Rechnung tragen.

Beispielsweise führten „ökologische Werte“ letzten Herbst dazu, dass [Italiens größte Jagdmesse eingestellt](#) wurde.<sup>23</sup> Auch in [Großbritannien](#) wurden solche Messeangebote bereits beendet.<sup>24</sup> Den fraktionsübergreifenden Prüfantrag sehen wir daher als sehr begrüßenswerten Schritt.

Im Übrigen sieht auch die Bundesregierung die Trophäenjagd zunehmend kritisch. Dies äußerte sich auch im **Austritt der Bundesregierung aus** der Jagdlobby-Organisation *Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC)* zum 31. Dezember 2022. In der [Begründung](#) wurde unter anderem die Ablehnung der Bundesregierung gegenüber der Bejagung bedrohter Arten sowie die öffentliche Kritik des CIC an Importverboten anderer Staaten angeführt, die von Seiten der Bundesregierung in keiner Weise mitgetragen wird.<sup>25</sup>

Gern stehen wir Ihnen für Fragen sowie weiteren fachlichen Austausch zu diesem Thema zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Mona Schweizer, Pro Wildlife e. V.

**Im Namen der folgenden Organisationen:**

Lisa Lalla, Geschäftsführerin, **Animals United e. V.**

Robert Derbeck, Sprecher, **BBT – Bündnis bayrischer Tierrechtsorganisationen**

Karsten Plücker, Vorsitzender, **Bund gegen den Missbrauch der Tiere e. V.**

Sandra Barfels, Geschäftsführerin, **Bundesverband Tierschutz e. V.**

Barbara Felde, stellvertretende Vorsitzende, **Deutsche Juristische Gesellschaft für Tierschutzrecht e. V.**

Dr. Esther Müller, Geschäftsführerin Wissenschaft, **Deutscher Tierschutzbund e. V.**

Friederike Kremer-Obrock, Vorsitzende, **ElasmOcean e. V.**

Heike Henderson-Altenstein, Mitglied im Vorstand, **Future for Elephants e. V.**

Sylvie Kremerskothen Gleason, Country Director, **Humane Society International (HSI) / Europe**

Ulrike Beckmann, 2. Vorstand, **Jane Goodall Institut – Deutschland e. V.**

Christina Ledermann, Vorsitzende, **Menschen für Tierrechte – Bundesverband der Tierversuchsgegner e. V.**

Fabienne McLellan, Geschäftsführerin, **OceanCare**

Peter Höffken, Fachleitung, **PETA Deutschland e. V.**

Marianne Kluthe, Vorsitzende, **Rettet den Regenwald e. V.**

Thomas Töpfer, 1. Vorsitzender, **Rettet die Elefanten Afrikas e. V.**

Lars Gorschlüter, Vorsitzender, **SAVE Wildlife Conservation Foundation**

Sibel Konyo, rechtswissenschaftliche Mitarbeiterin, **Stiftung für das Tier im Recht**

Philipp Fischer, Fachbereichsleiter Umwelt & Wissenschaft, **Verband Deutscher Sporttaucher e. V.**

Dr. Eberhard Schneider, Präsident, **Vogelschutz-Komitee e. V.**

Louis Kauertz, Vorsitzender, **Wildtierschutz Deutschland e. V.**

- 
- <sup>1</sup> Bosselmann, K., Burdon, P., Taylor, P., Stewart, N. Kotzè, L. and Waikavee, T. (2017). "Compatibility of trophy hunting as a form of sustainable use with IUCN's objectives." A report by the IUCN World Commission on Environmental Law Ethics Specialist Group
- <sup>2</sup> Murray, C. K. (2017). "The lion's share? On the economic benefits of trophy hunting." A report for the Humane Society International, prepared by Economists at Large, Melbourne, Australia.
- <sup>3</sup> MacLaren, C., Perche, J. and Middleton, A. (2022). "Discussion Paper: The value of hunting for conservation in the context of the biodiversity economy." Namibia's National TEEB (The Economics of Ecosystems and Biodiversity). Ministry of Environment and Tourism, Windhoek, Namibia.
- <sup>4</sup> Economists at Large (2013). "The \$200 million question: How much does trophy hunting really contribute to African communities?" A report for the African Lion Coalition, prepared by Economists at Large, Melbourne Australia.
- <sup>5</sup> IUCN PAPACO Studies (2009). "Big game hunting in West Africa: What is its contribution to conservation?"
- <sup>6</sup> nach eigenen Berechnungen auf Basis von: Ministry of Environment, Forestry and Tourism (MEFT)/NACSO (2022). "The state of community conservation in Namibia (Annual Report)." MEFT/NACSO, Windhoek, Namibia.
- <sup>7</sup> Balint, P. J. and Mashinya, J. (2006). "The decline of a model community-based conservation project: Governance, capacity, and devolution in Mahenye, Zimbabwe." *Geoforum* **37**(5): 805-815. <https://doi.org/10.1016/j.geoforum.2005.01.011>
- <sup>8</sup> Schnegg, M. and Kiaka, R. D. (2018). "Subsidized elephants: Community-based resource governance and environmental (in)justice in Namibia." *Geoforum* **93**: 105-115. <https://doi.org/10.1016/j.geoforum.2018.05.010>
- <sup>9</sup> Ministry of Environment, Forestry and Tourism (MEFT)/NACSO (2022). "The state of community conservation in Namibia (Annual Report)." MEFT/NACSO, Windhoek, Namibia.
- <sup>10</sup> <http://www.salaryexplorer.com/salary-survey.php?loc=149&loctype=1>
- <sup>11</sup> <https://news.mongabay.com/2022/06/maasai-protesters-shot-beaten-as-tanzania-moves-forward-with-wildlife-game-reserve/>
- <sup>12</sup> Savanta:ComRes (2021). „Public attitudes towards trophy hunting report." A report conducted for Humane Society International/Europe.
- <sup>13</sup> [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-9-2022-0344\\_DE.pdf](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-9-2022-0344_DE.pdf)
- <sup>14</sup> Ipsos South Africa (2022). „Report: Hunting. Ipsos Khayabus W1 2022." A report conducted for Humane Society International.
- <sup>15</sup> <https://wapfsa.org/speaking-out-against-trophy-hunting-prior-to-the-jagd-und-hund-europes-largest-hunting-fair/>
- <sup>16</sup> <https://www.prowildlife.de/wp-content/uploads/2022/07/joint-ngo-position-on-trophy-hunting.pdf>
- <sup>17</sup> <https://panafricanvisions.com/2022/08/travel-agencies-asks-south-african-government-to-end-trophy-hunting/>
- <sup>18</sup> Gobush, K.S., Edwards, C.T.T, Balfour, D., Wittemyer, G., Maisels, F. & Taylor, R.D. 2022. *Loxodonta africana* (amended version of 2021 assessment). *The IUCN Red List of Threatened Species* 2022: e.T181008073A223031019. <https://dx.doi.org/10.2305/IUCN.UK.2022-2.RLTS.T181008073A223031019.en>. Accessed on 03 April 2023.
- <sup>19</sup> [https://www.carlo.co.za/files/ugd/258c03\\_78da54efc694d75bc3b11c1cd695532.pdf](https://www.carlo.co.za/files/ugd/258c03_78da54efc694d75bc3b11c1cd695532.pdf) (Carlo Engelbrecht Safaris)
- <sup>20</sup> NAPHA – Namibia Professional Hunting Association. "Code of Conduct". <https://napha-namibia.com/wp-content/uploads/2023/02/2021-NAPHA-Code-of-Conduct.pdf>
- <sup>21</sup> <https://www.jagenundfischen.de/de/messe/profil/teilnehmerstruktur>
- <sup>22</sup> <https://www.messeaugsburg.de/de/unternehmen/verantwortung-csr/umwelt-nachhaltigkeit>
- <sup>23</sup> <https://wildbeimwild.com/italiens-groesste-jagdmesse-wegen-besorgnis-ueber-artenvielfalt-abgesagt/>
- <sup>24</sup> <https://www.liverpoolecho.co.uk/news/liverpool-news/controversial-shooting-show-due-held-17053591>
- <sup>25</sup> Deutscher Bundestag, 20. Wahlperiode, Drucksache 20/4776 (02.12.2022). Schriftliche Fragen mit den in der Woche vom 28. November 2022 eingegangenen Antworten der Bundesregierung.